

@ Sonja Wenzel

Jubiläumsfeier in Heide: 20 Jahre Kinderschutz-Zentrum Westküste

Als sich vor rund 21 Jahren das Land Schleswig-Holstein entschloss, ein drittes Kinderschutz-Zentrum – neben den damals schon bestehenden Zentren in Lübeck und Kiel – an der Westküste einzurichten, bekam das Diakonische Werk Husum (DW) den Zuschlag. Klug und vorausschauend handelten die Verantwortlichen damals, als sie die Kooperation, quasi als „Brückenschlag“ zwischen Nordfriesland und Dithmarschen wagten – und bis jetzt mit diesem Konzept nicht nur erfolgreich arbeiten, sondern das Kinderschutz-Zentrum Westküste freundlich und Frucht bringend in ein bestehendes Netzwerk aus anderen Hilfeinrichtungen einfügen konnten. Jetzt feierte das Kinderschutz-Zentrum Westküste unlängst sein 20. Jubiläum. Eingeladen waren die Kooperationspartner: Vertreter von Schulen, Kindergärten, Jugendhilfeeinrichtungen und Familienberatungsstellen, vom Kinderschutzbund, aus den beiden benachbarten Landkreisen, von der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Kriminalpolizei nahmen an der Veranstaltung teil.

Anlässlich dieses Ereignisses gab es im Bürgerhaus in Heide im Rahmen der Jubiläumsfeier zunächst einen Fachvortrag von Corinna Scherwath, Sozialpädagogin sowie Kinder- und Jugendsozialtherapeutin, zum Thema „Traumapädagogik“. Ein „Trauma“ sei ein Anschlag auf die gesamte Persönlichkeit und münde oft in eine kraftzehrende Dauerwachsamkeit, häufig auch in eine Überreaktion bei vermeintlich kleinen Anlässen oder in Vermeidungsstrategien, erklärte die Fachfrau griffig und – trotz des Ernstes des Themas - mit einer Prise angenehmen, unaufdringlichen Humors. Bei einem Trauma werde Energie gebunden, die für die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit notwendig sei. Das Ziel der Traumapädagogik sei es, einen Rahmen für einen „sicheren Ort“ zu schaffen, vergleichbar mit einem Naturschutzgebiet für die Seele. Dort kann sich im Laufe der Zeit Heilsames entwickeln, hier können sich natürliche Potenziale regenerieren, hier herrschen Ruhe, Verständnis, Sicherheit und Geborgenheit – und vor allem bedingungslose Liebe von Menschen, die auch in höchster seelischer Not Beistand leisten.

„Kinderschutz war und ist ein wichtiges Thema in unserer Region. Wir kennen die Menschen und ihre stillen Sorgen“, sagte Volker Schümann, Geschäftsführer des DW. Ein Stückweit sei es den Bemühungen von Hilde Schneider zu verdanken, dass damals die Entscheidung für das Diakonische Werk fiel, so Schümann. Er zollte der Mitarbeiterin der ersten Stunde des Kinderschutz-Zentrums Westküste damit große Anerkennung. Er dankte auch dem Land Schleswig-Holstein: „Wir sind dort mit unseren Anliegen stets gut aufgehoben.“ Er freue sich, das Land als Kooperationspartner sehen zu dürfen, formulierte es Staatssekretär Dr. Matthias Badenhop vom Ministerium für Soziales und Gesundheit. „Das Kinderschutz-Zentrum ist eine hoch anerkannte Einrichtung. Sie, die Mitarbeitenden, sind Pioniere im Kampf gegen Gewalt an Kindern im ländlichen Raum.“ Es komme auf gutes Zusammenwirken aller Akteure an, da effektiver Kinderschutz nicht von einer Person allein zu bewältigen sei. Es gebe keine Rechtfertigung dafür, bei Gewalt wegzusehen. Kinder haben das Recht, frei von Gewalt aufzuwachsen. „Das 20-jährige Jubiläum des Kinderschutz-Zentrums ist ein Ausdruck von Beständigkeit Ihres großartigen Engagements“, so Dr. Badenhop abschließend.

„Hinsehen ist wichtig“, betonte Dithmarschens Kreispräsident Hans-Harald Böttger. Es sei erstaunlich, was in der Hilfeinrichtung täglich geleistet werde „mit Professionalität, Stärke und Einfühlungsvermögen“ bei stets komplexer und anspruchsvoller werdenden Aufgaben. „Wer Kindern hilft, nimmt positiven Einfluss auf ihre Zukunft, damit sie einen selbstbestimmten Weg finden können.“ Es sei auch nicht einfach, sich den Hilfebedarf einzugestehen. So sei das Kinderschutz-Zentrum Westküste ein starker Anwalt für die Jüngsten und Schwächsten – oder wie es der Heider Bürgervorsteher Franz Helmut Pohlmann ausdrückte: „Es muss Menschen geben, die sagen ‚ich bin an deiner Seite, höre dir zu und bin für dich da““.

„Sie sind am Puls der Zeit“, hieß es im Grußwort von Anke Homann, Vorstandsmitglied des Diakonischen Werks Schleswig-Holsteins in Rendsburg, das ihre Mitarbeiterin Silke Willer verlas. Das

Kinderschutz-Zentrum Westküste sei ein „kompetenter Ansprechpartner“, seit es die Arbeit am 1. Februar 1998 aufgenommen habe. Sie dankte „mit großem Respekt vor dem Geleisteten“.

Es tue gut, über eigene Probleme mit Menschen zu reden, die wissen, worauf es ankomme“, sagte Renate Agnes Dümchen, Dezernentin für Familie und Gesundheit beim Kreis Dithmarschen. „Wir nehmen uns Zeit für dich – also komm her“, so lautete ihre Botschaft, mit der sie die Arbeit des Kinderschutz-Zentrums auf den Punkt brachte. „Wir verdanken Ihnen die Bewegung im Kinderschutz und sind stolz darauf, an Ihrer Seite sein zu dürfen.“ Ähnlich hieß es im Grußwort von Arthur Kröhnert, Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren e.V.: „Das Zentrum hat sich zu einer Einrichtung entwickelt, der größte Wertschätzung entgegengebracht wird. Hier wird den Kindern das Lachen zurückgegeben.“ Peter Raben vom Jugendamt des Kreises Nordfriesland betonte das Vertrauen, das zwischen den Beteiligten bei dieser Arbeit unerlässlich sei und ein festes Band gebildet habe. Er äußerte sich zufrieden über den „nicht typischen“, kreisübergreifenden Ansatz.

Die Veranstaltung wurde musikalisch umrahmt von einem Geschwisterduo aus Afghanistan, das seit zwei Jahren in Deutschland lebt. Die 16-jährige Azita wurde von ihrem Bruder Majid (20) auf der Gitarre begleitet. Sie sangen und spielten deutsche Weisen und Lieder aus ihrer Heimat. Zum Abschluss der Veranstaltung gab es zur Stärkung Fingerfood.

Zu den Fotos:

Nr. 1: Ursula Funk, Leiterin des Kinderschutz-Zentrums Westküste (li.) und die Referentin Corinna Scherwath.

Nr. 5: Majid (20) spielt persische Weisen.

Nr. 20: Das Team vom Kinderschutz-Zentrum Westküste (v.l.): Ursula Greulsberg, Unna Bork, Martin Sanders, Ursula Funk, Hilde Schneider, Christine Wacker und Renate Weber. (Es fehlen Johanna Hunke und Sita Hart, Mitarbeiterin ab 1. April).

Nr. 23: Majid und seine Schwester Azita begleiteten die Veranstaltung musikalisch.